



Die Koffer mit den Requisiten sind eingetroffen

Aber auch an das Ballett selbst sind keine geringen Anforderungen gestellt. Da heißt es zu allererst die riesigen Körbe auspacken, in denen die Garderobe des Ensembles über den Atlantik verfrachtet worden war. Traurigen Fahnen gleich hängen die zerknitterten Tüllkleider über den Stühlen. Das gibt Arbeit für die Garderobieren und Näherinnen in Hülle und Fülle. Dem Regisseur geht nichts schnell genug. Überall hat er seine Augen, überall kritisiert er, und keine Kleinigkeit bleibt von ihm unbemerkt. Da ist etwas an einem Kleid noch nicht ganz in Ordnung, da gefallen ihm die Perücken nicht und müssen noch ausgewechselt werden.

Kostümprobe. Sich bei 20 m Tüll zurechtzufinden, ist nicht leicht

Herr Direktor, das

*Probe- und Bühnenaufnahmen des
von Szighety, Robertson.*

Endlich!“ Dieser Ausruf klingt wie ein Stoßseufzer, wie ein Dankgebet, und fünf Minuten später erdröhnt das Haus von schallenden Rufen, Stimmengewirr, hastig gegebenen Anweisungen, eiligen Schritten, fröhlichem Frauenlachen und geschäftigem Hin und Her. Das Ballett, dessen Ankunft von einer wahren Flut von Kabeln und Telegrammen angekündigt worden war, ist eingetroffen, und das sozusagen fünf Minuten vor zwölf, denn noch am gleichen Abend findet die Premiere statt. Das bedeutet jedesmal eine starke Nervenprobe für alle Beteiligten, am meisten natürlich für die Direktion und die Regisseure.

